

Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatingasse Nr. 10. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Umtlicher Teil.

Der Ackerbauminister hat den Forst- und Domänenverwalter Franz Kaber Pirker in Radmannsdorf zum Forstmeister ernannt.

Nichtamtlicher Teil.

Die Wahlrechtsbewegung.

Das „Vaterland“ hebt in einer Betrachtung über die Frage der Wahlrechtsreform hervor, daß der ganze Streit über den Wert der verschiedenen Wahlsysteme, so lange die Obstruktion besteht, rein de lana caprina gehe. Was nütze selbst das vollkommenste Wahlsystem, wenn die Gewählten infolge der Obstruktion zu keiner Tätigkeit gelangen können? Es sei ja gar kein wahres Wort daran, daß der Reichsrat durch die sogenannten privilegierten Wähler zur Untätigkeit verurteilt würde, ganz im Gegenteil waren und sind es immer die sogenannten Volksabgeordneten, welche sich in der Obstruktion nicht genug tun können. Was soll also alle Wahlreform, wenn nicht die geringste Aussicht sich eröffnet, daß dadurch das Parlament zu seinen Aufgaben zurückgeführt werden kann?

Die „Arbeiterzeitung“ mahnt die Regierung, die Wahlreform noch mit diesem Reichsrat zu machen. Eine Wahlreform könne man vielleicht ablehnen, sie verschleppen könne man aber nicht. Warum soll das Fieber noch gesteigert werden müssen, die leidenschaftlich erregte Zeit noch verlängert werden, warum in Österreich nicht früher, so frühe als möglich, Ruhe werden?

Die „Deutsche Zeitung“ fordert die Regierung auf, sich nach keiner Richtung hin und in keinem Sinne die Initiative aus der Hand nehmen zu lassen. Die Frage der Wahlreform dürfe nicht zum Spielball der Parteien werden. Sie müßte im Parlament unter Berücksichtigung der berechtigten Interessen und Forderungen aller Kreise und Stände gelöst werden. Dazu sei unbedingt Ruhe, Ernst und Zeit erforderlich. Die Straße aber habe zu schweigen. Parteien, Volksvertretung und Regierung sind in der Überzeugung einig, daß eine Wahlreform notwendig ist; von der Krone weiß man, daß sie jeden diesbezüglichen Beschluß des Abgeordnetenhauses sanktionieren wird — wozu also all diese Aufregungen?

Fenilleton.

Das große Glück.

Skizze von Hermann Areling.

(Schluß.)

Erst auf wiederholtes freundliches Zureden be richtete der Fassungslose, wie er Elsa Lassang vor Jahren bei einer herumziehenden Schauspielertruppe kennen gelernt hatte; sie war damals fast noch ein Kind. Ganz allein und schutzlos in der Welt stehend, schloß sie sich Morang an, zu dem sie bald eine tiefe Neigung faßte, wie auch er das reizende Geschöpf innig liebte. Ein ganzes Jahr zogen sie so mit ihrem stillen Glück durch die Welt. Sie fühlten keine Not mehr, keine Sorgen und achteten kaum der Mühseligkeiten des ruhelosen Wanderlebens mit seinen vielen Entbehrungen.

Morang, aus guter Familie stammend, war einer jener Menschen, die nur Halt neben einem Wesen finden, für das allein sie leben und streben können. So fand er in Elsas Liebe einen mächtigen Ansporn, sich aus den kleinen Verhältnissen emporzuarbeiten. Mit Energie und wahrem Feuereifer suchte er Mittel und Wege, Engagement an einer großen Bühne zu finden; mit ihr Hand in Hand konnte er dies wagen. Jetzt fühlte er sich stark genug dazu; er hatte Selbstvertrauen und hohen Mut gefunden, weil sie an ihn glaubte. — Da, eines Tages, war das Mädchen ver-

Rußland.

In Pariser unterrichteten Kreisen hat man den Eindruck gewonnen, daß es der konstitutionellen Reformpartei in Rußland gelungen sei, beim Zaren über alle gegenteiligen Einflüsse den Sieg davon zu tragen. Mag es auch richtig sein, daß Graf Witte den Vertretern der liberalen Partei noch kein rechtes Vertrauen einflöße, so kann er doch dieses Vertrauen noch gewinnen und er wird es zweifellos, wenn seine nächsten Regierungshandlungen den unbeugsamen Entschluß verkünden, das Reformprogramm durchzuführen. Dazu ist Graf Witte nach der in Paris herrschenden Überzeugung vollständig entschlossen. Die Überwindung der Schwierigkeiten, die ihm einerseits von der Bureaucratie, andererseits von den Revolutionären in den Weg gelegt werden, wird auf keine unübersteigliche Hindernisse stoßen. Was die Gefahr einer Agrarrevolution betrifft, ist eine solche nach Ansicht französischer Politiker, die zu den besten Kennern Rußlands gehören, nicht zu befürchten.

In einer Besprechung der Lage in Rußland führt das „Neue Wiener Tagblatt“ aus, daß Graf Witte sich in der schwierigen Stellung befindet, nach zwei Fronten kämpfen zu müssen. Der Widerstand der Zusammenbrechenden, mit dem Glücke des Mißerfolges stigmatisierten, war ihm gewiß; die andere Front von Widersachern jedoch sei unerwartet entstanden: die zahlreiche Schar der Radikalen, die immer noch mehr wollen. Ihre Tätigkeit sei eine Unterstützung der Konturrevolution. Das gestern veröffentlichte Komunique des Grafen Witte sei eine in dürre Worte gefakte, eindringliche und zwingende Mahnung an die radikalen Freunde des Fortschritts und der Freiheit, den Bogen nicht zu überspannen, gerade heraus gesagt, nicht die Geschäfte der Gegner der Konstitution zu besorgen.

Das „Illustrierte Wiener Extrablatt“ ist überzeugt, daß sich die Böbelhaufen, die in Rußland grauenhafte Massenmorde und Plünderungen verüben, hochmöglicher Beschützer erfreuen, die mit der Einführung liberaler Reformen ihre Macht und ihre einträglichen Stellungen gefährdet sehen, und deshalb den Mob gegen alle jene heßen, die sie für Freunde und Verfechter der neuen Ideen halten.

Das „Deutsche Volksblatt“ findet die Judenhegen in Rußland begreiflich und erklärlich. Die

schwunden. Nichts als ein paar flüchtige Zeilen erhielt Morang von ihr; ihre Liebe zu ihm sei wohl stark genug, um noch länger die Entbehrungen des armeneligen Komödiantenlebens, aus dem sie sich so schwer erheben könnte, zu ertragen, aber schließlich würde sie ihm doch nur zur Last fallen. Sie strebe nach höheren Zielen und wolle nun mal allein ihre Schwingen prüfen.

„Und sehen Sie, Herr Intendant“, schloß Morang seine Erzählung, „von dieser unglücksvollen Stunde an, bin ich mir selbst nichts mehr wert gewesen. Ich lebte nur mehr in der Hoffnung, Elsa doch einmal wieder zu finden, wieder an mich zu fesseln und wieder mit ihr vereint sein zu können. O, ich weiß sehr wohl, daß ich nie mehr hoch kommen werde; aber sie — sie soll jetzt mein Los teilen — sie soll büßen für den Verrat. Da ich nicht zu ihrer Höhe reichen kann, soll sie, muß sie herabsteigen zu mir!“

Er stand langsam auf und wandte sich nach der Tür.

„Wo wohnt Graf Wengburg —?“

„Aber Sie werden doch das große Glück Ihrer einstigen Geliebten nicht vernichten wollen?“

„Das große Glück?“ entgegnete Morang bitter lachend, „hat sie damals an mich gedacht, als sie davonlief, feig und treulos? Nein, nur an sich selbst — wie jetzt! Zum Grafen geh' ich“, fuhr er erregt fort, „werd' ihm ihre Briefe zeigen, werd' ihre heiße Liebe schildern, ihren herzlosen Verrat, werd' ihn warnen! Und sollt' es Leben um Leben gelten! Sie gehörte mir — mir soll sie bleiben!“ —

Juden hätten selbst jene Kräfte entfesselt, die bis jetzt gebunden waren, so daß die Bewegung, die sie nur ihren Interessen dienstbar machen wollten, sich nun gegen sie richtet, das ist eine jener Wendungen des Schicksals, für welche die Geschichte viele Beispiele kennt.

Politische Uebersicht.

Laibach, 10. November.

Das „Fremdenblatt“ schreibt: „Die czechischen Organe kritisieren mit großer Erregtheit jene Ausführungen unseres Blattes, in denen wir die letzten Erzeesse in Prag als einen Ausbruch der Deutschenhege verurteilt haben. Wir waren zu unserer Annahme um so mehr berechtigt, als sich nach den Berichten die Ausschreitungen des Pöbels vornehmlich gegen deutsche Lehranstalten, das Deutsche Landestheater und das Deutsche Kasino richteten. Die czechischen Organe erklären nun, daß die Bewegung keinen nationalen Charakter hatte, da auch czechisches Eigentum und czechische Führer Angriffen ausgesetzt waren. Diese Darstellung wird von einem deutschen Organe, dem „Prager Tagblatt“ bestätigt, denn auch dieses Blatt konstatiert, daß die Demonstrationen, wenn auch deutsches Eigentum beschädigt wurde, keine direkte Spitze gegen das Deutschtum hatten. Diese Aufklärung, die schon im Interesse der politischen Reputation der Prager Bevölkerung zu begrüßen ist, wird überall mit Befriedigung aufgenommen werden und die Mißdeutungen zerstreuen, zu denen die ersten Meldungen Anlaß gegeben haben.“

Aus Budapest wird gemeldet: In der Verbandsitzung der Regierungspartei kamen die bevorstehende Auflösung des Hauses und die Neuwahlen zur Sprache. Ministerpräsident Terevarty erklärte: „Es ist mir gleichgültig, ob die Nachricht von der Auflösung des Hauses Glauben findet oder nicht. Die Wahlen sind viel näher, als die Herren von der Koalition glauben.“ — Die liberale Partei hält am 22. d. eine Sitzung ab mit der Tagesordnung: Festhalten an der 1867er Grundlage; Zurückweisung der militärischen nationalen Forderungen; Zurückziehung der Forderung des allgemeinen Wahlrechtes.

Die Abstimmung der französischen Kammer über die Frage von Syndikatsbildungen durch

Die gräflich Wengburgsche Villa erstrahlte in der herbstlichen frühen Dämmerung in hellstem Lichterglanz. Durch die luxuriös ausgestatteten Räume bewegte sich eine vornehmste Gesellschaft, die dem Brautpaar huldigte. Mit triumphierendem Lächeln nahm Elsa Lassang all die Beglückwünschungen entgegen. Sie gewöhnte sich an den Gedanken, ihrer Kunst, ihrer Freiheit für Gold und Juwelen entsagt, sich selbst verkauft zu haben. Und doch — heute zum erstenmale seit langer Zeit — trat ein unbestimmtes Erinnerung, ein Bangen vor ihre Seele — sie hörte Schritte neben sich, die ihr beständig folgten; es flüsterte neben ihr, ohne daß sie die Worte verstand. Was half gegen diesen unheimlichen unsichtbaren Begleiter der kleine Revolver, den sie stets scharf geladen bei sich trug? Warum fuhr sie bebend zusammen, als, während man beim Diner saß, die Hausklingel so eigentümlich schrill ertönte und gleich darauf ihr Bräutigam hinausgebeten wurde? Das Glas mit rotem Wein entfiel ihrer zitternden Hand und zerstückelte klirrend am Boden. Qualvolle Minuten verstrichen. — Da wurde laut dröhnend das Haustor zugeschlagen. Gleich darauf trat der Graf ins Zimmer und schritt mit bleichem Antlitz, bebend vor Wut, auf Elsa Lassang zu, die ihm wie abwehrend die Hände entgegenhielt.

„Meine Herrschaften!“ begann er mit tonloser, heiserer Stimme, „Sie sind wie ich durch eine raffinierte Komödiantin getäuscht worden, getäuscht durch diese Dame!“ Damit nahm er das Bukett, das vor Elsa auf dem Tisch stand, und riß die Blumen auseinander.

Beamte hat eine neue Majorität gezeigt. Für die Regierung stimmten nämlich neben zwanzig Radikalen fast alle Mitglieder der demokratischen Linken und sämtliche Gruppen der Rechten, also die sogenannten Liberalen (früher Ministern), die Nationalisten, die Monarchisten und die meisten Konservativen, und der alte „Blok“ scheint gespalten zu sein. In radikalen und sozialistischen Kreisen ist man von dieser Majoritätsbildung wenig befriedigt, und der Vollzugsausschuß der radikalen und sozialistisch-radikalen Partei unter Vorsitz Pelletans genehmigte denn auch bereits einstimmig einen Beschlußantrag, in dem der Regierung der Tadel ausgesprochen wird, weil sie eine Mehrheit hingenommen habe, in der die Rechte eine überwiegende Rolle spiele; ferner wird dem Wunsche Ausdruck gegeben, daß der ehemalige Blok der republikanischen Parteien im Parlament seine Tätigkeit wieder aufnehmen. Der Vorstand des Vollzugsausschusses wurde beauftragt, den Beschlußantrag den radikalen Mitgliedern des Kabinetts mitzuteilen und sie auf die in der radikalen und sozialistisch-radikalen Partei herrschende Stimmung aufmerksam zu machen.

Die volle Beruhigung Kretas dürfte unmittelbar bevorstehen. Die vier Schutzmächte haben nach einer Meldung aus Konstantinopel ihre Antwort auf das Unterwerfungs-Anerbieten der Insurgenten erteilt. In die zu gewährende Amnestie werden alle Insurgentenführer einbezogen; ausgeschlossen bleiben vorläufig nur die desertierten Gendarmen und alle durch Militärgerichte verurteilten Personen. Die Antwort gibt ferner bekannt, die vier Mächte seien geneigt, beaufs. Studiums und Regelung der Finanzfrage eine Spezialkommission zu entsenden, und damit einverstanden, daß eine Kommission sich mit den inneren Reformen beschäftige und gleichzeitig darüber wache, daß die Verfassung legal gehandhabt werde. Schließlich wird zugesichert, daß Veranlassung getroffen werden wird, damit die Wahlen für die National-Versammlung unbeeinflusst stattfinden. Nach Empfang der Antwort hielten die Insurgenten eine Versammlung ab und richteten noch einige Fragen sowie die Bitte an die vier Konsuln, die Waffen in Athen abliefern zu dürfen.

Tagesneuigkeiten.

(Eine neue Krankheit) hat ein französisches Blatt entdeckt. Die „Myphobie“ ist eine bizarre und ziemlich seltsame Abart jener nervösen Krankheiten, die man als „Phobien“ bezeichnet. Charakteristisch für diese Art Krankheiten ist die Furcht vor bestimmten Tatsachen und Handlungen; diese Angstzustände können sogar bis zu einer Ohnmacht führen. Man führt sogar einen merkwürdigen Fall an, daß es einem Menschen unmöglich war, zu stehen. Die „Myphobie“ ist nun die Furcht vor Unreinlichkeit. Ein Beispiel diene zur Erläuterung. Es handelt sich um ein fünfzehnjähriges kräftiges Mädchen, deren Eltern Alkoholiker und neuropathisch sind, und die selbst sehr nervös ist. Bei einem Alter von 12 bis 13 Jahren bemerkte man bei ihr eine Neigung, sich öfter als nötig die Hände zu waschen. Diese Neigung verstärkte sich immer mehr, sie wusch sich zehn- bis fünfzehnmal täglich die Hände ohne jeden Grund und fand immer einen Vorwand, wieder von neuem anzufangen. Nach einer nervösen Krise

„Ja, betrogen und listig getäuscht! Denn bevor ich ihr Bräutigam wurde, war es ein armer, wandernder Komödiant, dem sie Treue geschworen — und gebrochen, und den sie dann dem Elend überlassen hat. Er kam zu mir, um sein früheres Anrecht geltend zu machen, daß ich ihm nicht abstreite. Ich, wir alle, Fräulein Lassung, verzichten auf Ihre weitere Anwesenheit in meinem Hause, dessen Tor für eine ehrlose Komödiantin fortan geschlossen bleibt!“

Unter namenloser Bestürzung aller Anwesenden schritt er zur Flügeltür, öffnete sie weit und wies mit der Hand dem fassungslosen Mädchen den Ausgang.

Mit gellendem Schrei riß sie blitzschnell den Revolver hervor. Hintereinander knallten zwei Schüsse. An der Tür taumelte der Graf in die Arme seiner Freunde. Elsa Lassung sank sterbend nieder.

Der Novembersturm segt über ein einsames Grab, das allmählich mit einem einfachen Kranz aus billigen Blumen geschmückt wird.

Dem Grafen, der nur leicht verwundet war, gelang es, Heinz Morang ein Engagement am Hoftheater zu verschaffen. Nun war er geborgen für's Leben; aber ob er fähig war, die Ruhe zu genießen um diesen Preis?

Die Versorgung auf dieser Grundlage, war sie „das große Glück?“

mit Halluzinationen hatte sie ständig das Bedürfnis, sich die Hände zu waschen. Sie hielt ihre Hand immer für schmutzig und besetzt und dreißig-, vierzigmal täglich lief sie an den Waschtisch, sogar nachts stand sie auf, um sich zu waschen. Von den Händen ging sie zum Gesicht über, dann zum Mund, den sie unaufhörlich ausspülte. Das Mädchen befindet sich dabei sehr wohl, gibt selbst zu, daß ihr Tun lächerlich ist; aber sie kann dem Impuls nicht widerstehen und wenn man sie am Waschen zu verhindern sucht, hat sie eine nervöse Krise durchzumachen. Der Aufenthalt außerhalb ihrer Familie bei einer Person, die Einfluß auf sie hatte, heilte sie schließlich von ihrer unangenehmen Leidenschaft.

(Preisblattprose.) In der am Samstag erschienenen Nummer des Zauch-Belziger Kreisblattes findet sich folgende schöne Stelle: „Mit der Abhaltung des Viehmarktes am 1. November hier selbst nahmen wir Abschied von der Hoffnung, noch schöne herbstliche Tage zu erleben, Tage, die, wenn auch sonnig und klar, von dem milderen Wehen der Luft jedoch nicht mehr erfüllt sind. Trotzdem haben wir jetzt schöne Tage usw. Mögen sie anhalten. So steigt denn unsere Hoffnung gleich den Schweinepreisen, die an dem eben erwähnten Markte auch wieder gestiegen waren und für Ferkel über 30 Mark betrugen.“

(Das verschluckte Herz.) In der englischen Zeitschrift „Truth“ gibt Mr. Labouchere folgende merkwürdige Geschichte wieder: „Oberst Harcourt erzählte mir einige Zeit vor seinem kürzlich erfolgten Tode, einer seiner Vorfahren, S. Harcourt, hätte ein seltsames Abenteuer in seinem Leben gehabt. Harcourt hatte während der großen französischen Revolution in Paris gelebt; als er nach London zurückgekehrt war, leistete er den französischen Emigranten große Dienste. Eines Tages besuchte ihn ein Priester der Abtei Saint Denis, um sich bei ihm für seine Güte zu bedanken. Als Geschenk überreichte ihm der ehrwürdige Abbe einen kleinen Gegenstand, der aus verkrüppeltem und vertrocknetem Leder zu sein schien und den er aus der Tasche nahm. „Ich gebe Ihnen hier das Herz Ludwigs XIV., das ich in dem Augenblicke herausgenommen habe, als die Revolutionäre die Gräber erbrachen und die Asche in alle Winde verstreuten.“ Mein Abbe nahm das Geschenk an, das in der Familie aufbewahrt und auch den Besuchern gezeigt wurde. Eines Tages nahm der Bischof von Westminster, Mr. Budland, das Herz des großen Königs in die Hand, führte es an den Mund und, sei es unwillkürlich, sei es absichtlich, verschluckte (!) es, ehe man ihn daran hindern konnte. Der Bischof starb nach einiger Zeit und wurde mit großem Pomp in der Westminster-Abtei begraben, ohne daß meine Familie gewagt hätte, über das Geschehene zu sprechen. Das Herz ist sicherlich im Magen des Bischofs geblieben und daher liegt das Herz Ludwigs XIV. in der Westminster-Abtei im Körper eines englischen Bischofs begraben.“

(„Sein System.“) Der Sergeant Lüstel führt seine Rekruten in die Geheimnisse des Weltsystems ein. Um ihnen das Entstehen einer Mondesfinsternis recht klar zu machen, postiert er den Füsilier Moskopf an eine Luke, durch die ein schmaler Sonnenstrahl fällt und den Schädel Moskopfs mit einem Glorienschein umgibt. Hierauf stellt Lüstel

Der Verdacht.

Roman von Tec von Dorn.

(Schluß.)

„Ja — gnädigste Gräfin“, erwiderte der alte Herr jovial, „da ist wohl schwer was zu machen. Mein Sohn zeigt jetzt eine Energie und Entschlossenheit, wie ich sie noch nie an ihm beobachtet habe. Ich bin mit Leib und Seele Offizier, und wenn der Junge neben seinem Messer auch auf den sommerlichen bunten Rock verzichtet, so ist das eigentlich das Schwerste, was er mir antun kann. Aber ich hab mir's überlegt und kann ihm nicht so unrecht geben. Soll er abwarten, bis man ihm mit einem sanften Zaunpfahl winkt? Daß er schließlich den Abschied kriegt, ist so sicher, wie das Amen in der Kirche. Nicht jetzt — aber nach einem Jahre vielleicht gibt man ihm doch unter den Fuß: Lieber Freund, du bist zwar nach allen Richtungen gerechtfertigt aus der Geschichte hervorgegangen, aber ekelig war die Sache doch; also passcholl! Da ist es schon besser, er geht gleich und erspart sich und mir die Kränkung. Außerdem — es hat sich doch so manches geändert gegen früher. Ich kann mir nicht helfen. Die äußere Korrektheit, wissen Sie, hat zugenommen — aber das andere? Ich weiß nicht. Mit der bloßen Dienstaufmerksamkeit ist es doch nicht getan. Glauben Sie, daß es mir möglich ist, einen jungen Windhund, welcher mich direkt ins Gesicht der Verdunkelung verdächtig hat, vor die Pistole zu kriegen? Nicht in die Hand! Der Mann ist Offizier,

in einiger Entfernung den Füsilier Sauber auf, und zwar so, daß der Schatten, den das Haupt Moskopfs wirft, das edle Antlitz Saubers trifft. „Sol!“ erklärt dann Lüstel. „Da draußen scheint die Sonne; das hier — er knufft Moskopf in die Seite — ist die Erde und das hier — er knufft Sauber — ist der Mond. Ihr seht, daß der Mond ganz verdunkelt ist. Könnt Ihr mir erklären wie das kommt?“ — „Der Schatten von der Erde fällt auf den Mond, Herr Sergeant.“ — „Ja einmal das,“ pflichtete Lüstel bei. „Na und außerdem sieht er so schwarz aus, weil sich das Schwein wieder nicht die Ohren gewaschen hat.“

Total- und Provinzial-Nachrichten.

Vierte Kunstausstellung im Kasino-Verein.

(Fortsetzung.)

Trotz der lebendigen Ausfüllung des Mittelraumes schlägt Albin Egger-Lienz' „Bildprethändlerin“ stark in die Kategorie des Stillebens und vereinigt das Bild auch in hohem Grade all die Vorzüge dieser allerdings bei jedermann nicht in gleicher Gunst stehenden Gattung. Ich für meinen Teil spreche dem Stilleben als Lebensbedingung die Erfüllung eines stark dekorativen Zweckes zu und verlange unwillkürlich zur Beurteilung seiner Wirkung die angepasste Umgebung des Raumes, die allerdings auf einer Ausstellung nicht gefunden werden kann. Immerhin läßt sich mit ziemlicher Sicherheit vermuten, daß das ausgestellte Bild durch seine koloristische zur Erfüllung des genannten Zweckes voll auf befähigt ist, wie auch die reizvolle Intimität in der Behandlung der Tierstücke, die trotz ihrer Subtilität lebenswarm ansprechende Detailmalerei das Bild zu einem Kabinetstück der genannten Kunstgattung stempelt.

Die Symbolisten und Mystiker haben in Josef Rößl einen Vertreter entsandt, der in seinem „Engel des Trostes“ eine sehr ansprechende Verkörperung geistlichen Empfindens gebracht hat. Als materielle Vermittlungsstufe sehr gut gewählt ist die Gesamthaltung des Bildes in dem nur wenig differenzierten Grau, das ein mystisches Dunkel herborzaubert, in dessen zerfließenden Schatten die Gestalten visionär verschwimmen — die Körperlosigkeit des rein psychischen Vorwurfs. Das Hauptgewicht der Interpretation legt Rößl in die Gebärde des Aufrichtens, die vorzüglich, für mein Empfinden allerdings zu streng und herb gebracht ist, wie ich überhaupt eine größere Weichheit in den Zügen des Engels einigermaßen vermisse. Doch ist das Thema viel zu individuell, um dies apodiktisch als Mangel bezeichnen zu können und mag diese Strenge in der Auffassung dem Empfinden herberer Naturen auch vollkommen entsprechen.

Die Bildnis-malerei ist neben Rudolf Swoboda, dessen in Farbe und Zeichnung vortrefflich gearbeitetes Bildnis „Im Gebet“ allerdings stark akademisch gehalten ist, durch Heinrich Raucha in bestechender Qualität vertreten. Sein Frauenbildnis ist von einer ungemein temperamentvollen Lebendigkeit, die neben der feinen Arbeit des Kopfes nicht zuletzt der flotten Behandlung des Milieus und trefflichen Ausnützung des in dem duftigen Spitzenumwurfe gebotenen koloristischen Effektes zuschreibt.

aber trotzdem — vollständig ausgeschlossen. Er hat nämlich mit mir verhandelt, und da kann er sagen, was er will. Sehen Sie, bei solchen Erlebnissen kommt man doch eigene Gedanken — und es ist mir schon lieber, der Junge stellt mit freien Entschlossenheiten seinen Mann, als wenn er sich mal dazu verstehen müßte, hinter seinen Akten zu kneifen. — Bei dem Herrn Oberstaatsanwalt liegt die Geschichte ja eben so — fügte er mit einem grimmig sein sollenden Seitenblicke auf Kessel hinzu, welcher seinen trat und die Damen begrüßte.

„Sie morden mich natürlich schon wieder, Herr Hauptmann“, sagte der Oberstaatsanwalt, indem er die ihm herzlich gebotene Rechte des alten Herrn schüttelte.

„Ne, mein Vetter, ich wundere mich bloß, daß Sie nicht schon gestorben sind an Ihrer blamierten Juristerei. Donnerwetter nochmal, ich komme immer noch nicht darüber weg. Wie ist das bloß menschenmöglich?“

„Das ist eben menschenmöglich, mein lieber Hauptmann“, erwiderte Kessel mit feiner Betonung, „und was etwa noch extra menschlich an mir war, das hat seine Strafe weg — ich komme, Ihnen meine Vergebung zu melden.“

„Nanu?“ fragte Herr von Damradt, indem er ihn mit offenem Munde ansah.

Auch Frau von Horst sah überrascht auf.

„Aber Kessel, wie ist denn das gekommen?“

ben ist. Sehr angenehm und delikates ist der Fleischton, der es dem Künstler auch ermöglichte, eine mit der Zartheit der durchscheinenden feingeaderten Haut ungemein sensibel anmutende moderne Frauenhand zu modellieren. (Fortsetzung folgt.)

Zweigverein Krain des österr. Hilfsvereines für Lungenkranke.

(Fortsetzung.)

Der Ausschuss hielt sofort nach der gründenden Versammlung seine erste Sitzung ab und wählte Herrn Hofrat Felix Schaschel zum Präsidenten, Dr. Danilo Majaron zum I., Dompfarrer J. Erker zum II. Vizepräsidenten, Direktor Artur Wahr zum Vermögensverwalter, Dr. Hubert Souvan zu dessen Stellvertreter, Dr. Demeter Ritter von Bleiweis zum Generalsekretär und Fabrikant J. A. Pollak zu dessen Stellvertreter.

Bereits in dieser ersten Sitzung wurde beschloffen, mit Rücksicht auf den wohlthätigen Zweck des Zweigvereines das Jahr 1904 als ganzes Vereinsjahr gelten zu lassen und mit dem Kalenderjahre abzustimmen, die erste ordentliche Generalversammlung aber erst gegen Ende des Jahres 1905 abzuhalten. — Bald darauf schritt der Präsident an die Gründung der durch die Statuten vorgesehenen Damensektion, in welcher 26 Damen der Gesellschaft mitwirkten. Die Damensektion hielt am 10. Oktober 1904 ihre erste Sitzung ab und wählte Erzelenz Frau Olga Baronin Hein zur I., und Frau Franja Dr. Lavcar zur II. Vizepräsidentin.

Zum Anwerben von Mitgliedern und Einsammeln von Spenden wurden eigene Sammelbögen aufgelegt. Durch Aufrufe in den Tagesblättern, Spezialkreisen an bekannte Wohltäter und eifriges Mitwirken der Mehrzahl der Sektionsdamen sowie einiger anderer aufopferungsvollen Frauen und Mäddchen, die sich in den Dienst der guten Sache gestellt hatten, wurden dem Zweigvereine 3 Gründer, 33 Förderer, 521 ordentliche Mitglieder sowie zahlreiche Spenden gewonnen. Sehr gefördert wurde diese Aktion durch einen Erlaß der k. k. Landesregierung, welcher den k. k. Bezirkshauptmannschaften die besondere Förderung des Zweigvereines ans Herz legte und sie zum Anwerben von Mitgliedern und Einsammeln von Spenden aufforderte. Besonders zeichneten sich diesbezüglich die k. k. Bezirkshauptmannschaften Radmannsdorf, Krainburg, Stein und Vit-tai aus, während in den übrigen Bezirkshauptmannschaften der erwähnte Erlaß leider keinen Widerhall fand.

Von der Bildung von Lokalkomitees in den einzelnen Städten und größeren Ortschaften am Lande wurde vorläufig abgesehen, da dieselben eine Dezentralisation zur Folge hätten, während wenigstens in den ersten Jahren darnach getrachtet werden muß, daß die dem Zweigvereine zukommenden Mittel in eine gemeinsame Quelle fließen und nutzbringend angelegt werden und daß andererseits die ganze Tuberkulosebekämpfungsaaktion nach einem einheitlichen zielbewußten Plane durchgeführt werde. Doch wurde beschloffen, daß von Fall zu Fall und bei Bedarf, z. B. zur Durchführung und Beaufsichtigung von Abwehrmaßnahmen in einem Industrieorte, schon jetzt mit der Bildung von Lokalkomitees vorgegangen werden könne.

Begreiflicherweise konnte die Tätigkeit des Zweigvereines im ersten Jahre seines Bestandes und ehe er nicht über ausreichende Mittel verfügt, nur eine beschränkte sein. Sein Hauptaugenmerk verlegte er

„Wer weiß — aber sprechen wir von etwas anderem. Zunächst, wie geht es oben?“

„Prächtig,“ sagte Herr von Damradt mit leuchtenden Augen. „Wissen Sie, Kessel, mir ist, als wenn der Junge jetzt erst einen richtigen Kern gekriegt hätte. Es steckt Murr in seinem Wesen, wie wir beim Kom-miß sagen.“

„So, so,“ lächelte der Oberstaatsanwalt. „Dann beharrt er also auch darauf, den von seiner Tante und späteren Frau Schwiegermama beabsichtigten Gutskauf abzulehnen?“

„Leider —“ seufzte die Staatsrätin. „Er ist eigen-sinnig. Was soll denn sonst geschehen?“

„Liebe Freundin, da glaube ich den jungen Herrn durchaus zu begreifen. Er muß doch zunächst lernen, was er in die Hand nimmt. Und da möchte ich einen Vorschlag machen. Ich werde den mir gegebenen An-las benutzen, den Staatsdienst zu quittieren —“

„Nee, machen Sie doch keine Dummheiten!“

„Lieber Hauptmann — Invalidentät liegt nicht nur in einem zerschossenen Beine oder in einem fran-ken Arme. Es gibt noch andere Gründe, aus denen Gründe liegen bei mir vor: Ich gedenke also, mich auf mein Gutmüth in der Mark zurückzuziehen und mich für den Rest meiner Tage der friedlichen Be-

daraus, in der Bevölkerung den Sinn für hygienische Wohlfahrtseinrichtungen und für ein gesundheits-gemäßes Leben zu erwecken und zu heben und die breitesten Volksschichten über die große Verbreitung und Gefahr der Tuberkulose und über die Schutz- und Abwehrmaßnahmen gegen dieselbe zu belehren. Zu diesem Zwecke verbreitete er 50.000 slovenische und 10.000 deutsche Merkzettel über die Tuberkulose im Lande. Sie wurden im Wege der k. k. Bezirks-hauptmannschaften direkt in den Gemeinden verteilt, andererseits aber auch als Beilagen den drei Tages-blättern beigegeben. Besonders glücklich erwies sich der Gedanke, Rezeptformularen zu verlegen, auf deren Rückseite eine gedrängte Darstellung der Schutz-maßregeln gegen die Tuberkulose gedruckt ist. Von solchen Rezeptformularen wurden durch Ärzte und Apotheker über 70.000 bezogen und in Verkehr ge-bracht. Durch zahlreiche Artikel und Notizen in den Tagesblättern wurde das Interesse für den Kampf gegen die Tuberkulose und für die Bestrebungen des Zweigvereines wachgehalten. Mit dem über das ganze slovenische Sprachgebiet verbreiteten St. Hermagoras-Vereine in Klagenfurt trat der Zweigverein zwecks Herausgabe einer populär geschriebenen Broschüre über die Tuberkulose in Verbindung. Der Verein ist zur Herausgabe bereit und diese Absicht wird in Wäldern verwirklicht werden können. Endlich hat der Zweigverein mit der Ausführung seines Planes, an den Sitzen aller k. k. Bezirkshauptmannschaften sowie in einigen anderen größeren Orten Vorträge über die Tuberkulose und über die Schutzmaßnahmen gegen dieselbe zu veranstalten, bereits begonnen und der Generalsekretär hat bisher solche Vorträge in Krain-burg, Rudolfswert und Adelsberg abgehalten. Endlich hat es der Zweigverein auch erwirkt, daß die k. k. Landesregierung und der Landesauschuss durch besondere Erlasse den Bezirks- und Distriktsärzten die Abhaltung solcher Vorträge anempfahlen. (Fortsetzung folgt.)

— (Achtzigster Geburtstag.) Herr Lan-despräsident i. R. Andreas Freiherr von Winkler beging vorgestern in Görz seinen 80. Geburtstag.

* (Ernennung.) Seine Erzelenz der Herr Leiter des k. k. Ministeriums für Kultus und Unter-richt hat Fräulein Franziska Sedej, Auschulslehrerin an der k. k. Fachschule für Spigenklöppelei in Idria, zur Lehrerin an dieser Anstalt bestellt.

— (Zur Affäre Malitsch.) Aus Wien wird uns gemeldet: Der Kassationshof hat der von der Staatsanwaltschaft erhobenen Nichtigkeitsbeschwerde gegen das Urteil des Laibacher Landesgerichtes, durch welches die slovenischen Hochschüler Svetek und Vodeb von der Anklage der schweren körperlichen Verletzung, die sie anlässlich des Festes der Studenten-verbundung „Carniola“ am 13. September v. J. an dem Kadetten Malitsch im Laibacher Bahnhofe began-gen haben sollen, freigesprochen wurden, Folge ge-gaben.

— (Versendung von gedruckten Karten.) Gedruckte Karten mit schriftlichen, bei Drucksachen nicht gestatteten Zusätzen sind bisher von vielen Postämtern von der Beförderung gänzlich aus-geschlossen, von manchen Postämtern zwar befördert, aber mit dem für ungenügend frankierte Briefe geltenden Strafporto behandelt worden. Hierüber wurde von den geschäftlichen Kreisen Beschwerde ge-führt. Das Handelsministerium hat nun die Versü-gung getroffen, daß solche Karten stets befördert und nur den Tarbestimmungen für Korrespondenzkarten unterworfen werden sollen. Es kommt ferner häufig

beschäftigung des Kohlbaues hinzugeben. Dazu brauche ich eine junge Kraft. Mein alter Verwalter ist seit drei Jahren verstorben, und er schreibt mir schon seit Monaten, daß er gern weg möchte. Da habe ich mir denn gedacht, Landwirt will der junge Kollege ja doch werden — und der Raum für eine kleine Frau ist auch — reizen Sie mich nicht um, lieber Haupt-mann! Sie wissen noch gar nicht, ob Ihr Sohn will. Aber fragen kann man ihn jedenfalls, und das gleich!“

„Wenn die Herren so gütig sein wollen, meine Tochter zu verstandigen, daß es nun Zeit wird,“ flötete Gräfin Follkingen, welche sich nachgerade ein wenig überflüssig vorkam.

„Mit Vergnügen, Frau Gräfin,“ versicherte der Oberstaatsanwalt; und zu dem Hauptmann gewen-det, dessen Arm er aus dem seinen löste, sagte er: „Sie bleiben unten, verehrter Papa. Was ich mit dem jungen Herrn zu besprechen habe, das geht zu-nächst nur uns beide an — — —“

Es war eine lange Unterredung, welcher Elli, an den Sessel ihres Bräutigams gelehnt, regungslos lauschte.

Durch die weit geöffneten Fenster lachte und leuch-tete der sonnige Tag.

vor, daß die Versender von gedruckten und auch nach dem Drucksachentarife frankierten Karten aus Vergeß-lichkeit unterlassen, die aufgedruckte Bezeichnung „Korrespondenzkarte“ zu streichen. Dies hat zur Folge, daß solche Karten als ungenügend frankierte Korrespondenzkarten behandelt werden. Das Handels-ministerium hat diese Karte jetzt beseitigt und ange-ordnet, daß solche Karten in Zukunft der Behand-lung als Drucksachen unterliegen sollen; ebenso sollen niedriger frankierte derlei Karten nur mit dem Er-gänzungsporto für Drucksachen belegt werden.

— (Zur Abwehr und Tilgung der Schweinepest.) Die gestrige „Wiener Zeitung“ veröffentlichte das Gesetz, betreffend die Abwehr und Tilgung der Schweinepest (Schweinefische) und die hiezu erlassene Durchführungsverordnung. Die neuen gesetzlichen Bestimmungen unterscheiden sich von den bisher geltenden im wesentlichen darin, daß künftig die Keulung der kranken und verdäch-tigen Schweine von Amts wegen nur dann angeordnet werden wird, wenn mit Rücksicht auf die obwaltenden Umstände anzunehmen ist, daß durch diese Maßregel die Tilgung der Seuche in einem Gebiete zu erreichen sei. Ferner wird — so wie es in den Nachbarstaaten bereits seit längerer Zeit geschieht — in mildereren Fällen der Krankheit das Fleisch kranker Tiere nach einer, dessen Unschädlichkeit gewährleistenden Be-handlung zum menschlichen Genuße zugelassen wer-den. — Die Durchführungsverordnung enthält ge-naue Vorschriften darüber, in welcher Weise das Fleisch zum Genuße brauchbar zu machen und wie es zu veräußern ist.

— (Über das deutsch-slovenische technische Wörterbuch) erhalten wir folgende Mitteilung: Im verflossenen Frühjahr wurde in der „Slovenska Matica“ eine Sektion behufs Her-ausgabe eines deutsch-slovenischen technischen Wör-terbuches gegründet. Unter den Ausschussmitgliedern der „Slovenska Matica“ traten nebst dem Obmann, Direktor Subic, Direktor Senekovic sowie die Professoren Bartel, Dr. Jlesic und Pleters-nik in die Sektion, während als Schriftführer Sekre-tär Lah fungiert. Die Sektion hat sich durch tech-nische Fachmänner verstärkt; es traten ihr Baurat Kliner, Oberingenieur Sbrizaj, die Ingenieure Professor Joerster, Prelovsek, Turk (der in neuerer Zeit auch Ausschussmitglied der „Slovenska Matica“ wurde) und Zajec sowie Adjunkt Sla-berne bei. In der Sektion ist auch die Handels- und Gewerbekammer durch ihren Sekretär Dr. Mur-nik vertreten. Die Sektion hielt bisher fünf Sit-zungen ab, in denen schon eine Anzahl von vorberei-tenden Arbeiten zu Ende geführt wurde. Die Sektion beschaffte sich aus dem ihr von der „Slov. Matica“ bewilligten Kredite mehrere auswärtige Lexika als Arbeitsmuster. Die Fachleute erzerpieren das Wörter-buch von Wolf-Pletersnik. Diese Arbeit soll gute Fortschritte machen und dürfte bis zum nächsten Jahre fertiggestellt werden. Das Unternehmen wird durch die technischen Studentenklubs in Prag, Wien und Graz kräftig gefördert; auch das sonstige Publi-kum zeigt dafür Interesse. Die Nachfrage nach der Anleitung, wie Begriffe technischen Inhaltes zu sam-meln sind — die Anleitung ist in der Kanzlei der „Slovenska Matica“ erhältlich — ist ziemlich rege. Einiges Material wurde von den Herren Lehrer Bez-laj und Domkaplan Stezka in Laibach, Postoffizial Wisjan in Triest, weiters von den slovenischen Technikern in Prag durch stud. ing. J. Kus, vom Juristen J. Modic in Wien u. a. bereits eingese-n-det oder zur Verfügung gestellt. Die Sektion sagt ihnen für diese Liebenswürdigkeit sowie für ihre eif-rige Mithewaltung den besten Dank und drückt den warmen Wunsch aus, daß sie viele Nachahmer fan-den. Slovenische Firmen technischer Richtung werden höflich gebeten, der Sektion ihre Kataloge zur Ver-fügung zu stellen. Lobend ist ferner die kräftige Un-terstützung seitens des Vereines der böhmischen Archi-tekten und Ingenieure sowie seitens der Vereinigung der böhmischen Eisenbahnbeamten in Prag zu er-wähnen, die der Sektion mit ihren fachlichen Publi-kationen zu Diensten stehen.

— (Der kroatische Gesangsverein „Kolo“) der heute abends 8 Uhr im großen Saale des „Narodni Dom“ ein Konzert veranstaltet, wird bei seiner Ankunft in Laibach (halb 6 Uhr abends) von den hiesigen Gesangsvereinen (Gesangsschor der „Glasbena Matica“, „Slavec“, „Ljubljana“, „Mer-kur“ und „Zvon“) sowie vom Sokolverein und dem I. kroatischen Verein „Kolo“ und der Laibacher Ver-einskappelle am Südbahnhofe empfangen werden. Alle Vereine begeben sich dann auf dem Wege Wiener-strasse, Presebergasse und Marienplatz zum Hotel „Union“, wo die kroatischen Gäste ihr Absteigequar-tier nehmen. — Nach dem Konzerte findet eine Zu-sammenkunft im großen Saale des „Narodni Dom“ statt.

Musica sacra in der Domkirche.

Sonntag, den 12. November (Schutzfest Mariä) Hochamt um 10 Uhr: Messe in A-moll von Pompeo Cannicari (+ 1744 in Rom), Graduale Benedicta et venerabilis von Josef Krejci, Offertorium Ave Maria von Anton Joerster.

In der Stadtpfarrkirche St. Jakob.

Sonntag, den 12. November (Patrozinium der Hl. Jungfrau Maria) um 9 Uhr Hochamt: Messe in honorem sanctae Caeciliae in B-dur von Dr. J. B. Benz, Graduale Benedicta et venerabilis es von Anton Joerster, Offertorium Ave Maria von J. B. Treisch.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Die passive Resistenz der Staatsbahnbediensteten.

Wien, 10. November. Eine Lokalcorrespondenz meldet: Vom Westbahnhof gingen heute nachts die Züge noch regelmäßig ab, auf dem Südbahnhofe, wo heute um 7 Uhr früh die passive Resistenz begonnen hat, hat sich bis 10 Uhr vormittags noch keine Verzögerung fühlbar gemacht. Der Frachtdienstverkehr nach Prag ist gänzlich sistiert; derselbe wird auf den Linien der Nordwestbahn besorgt. Die Abwicklung des Lokalfrachtenverkehrs begegnet keinen Schwierigkeiten.

Rußland.

Kronstadt, 9. November. („Pet. Tel.-Ag.“) Die im Auslande verbreiteten Meldungen über hiesige Unruhen sind sehr übertrieben. Die Brände in der Stadt sind gelöscht. In den Straßen patrouillieren Abteilungen von Infanterie, Kavallerie und Kosaken. Die Unruhen erneuern sich nicht. Die Meutereien, die vom Pöbel angestiftet wurden, sind energisch unterdrückt worden.

Petersburg, 10. November. An den Meutereien von Kronstadt waren alle Flottenequipagen und Leutnants beteiligt. Das Gewehrfeuer dauerte über zwölf Stunden.

Petersburg, 10. November. Aus allen Teilen des Landes kommen beruhigende Nachrichten. Der Gouverneur von Moskau hat einen Aufruf an die Bevölkerung gerichtet, in welchem er zur Ruhe mahnt und erklärt, er könne sich das Recht nicht nehmen lassen, Verschwörer zu bestrafen und sei entschlossen, die Ordnung aufrecht zu erhalten. In Zerkow sind die Schulen wieder geöffnet. Die Straßen sind aber noch mit Militär besetzt. Aus allen Städten Finnlands kommen Nachrichten über die völlige Herstellung der Ruhe.

Berlin, 10. November. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ erklärt die Meldungen ausländischer Blätter, wonach lediglich die Zarin das Anerbieten des deutschen Kaisers, an Bord eines deutschen Dampfers Rußland zu verlassen, wegen ihres unbefriedigenden Gesundheitszustandes annehmen werde, als unsinnig. Der Kaiser habe niemals ein solches Anerbieten machen lassen.

Petersburg, 10. November. Über Kronstadt wurde der Kriegszustand verhängt. Er wird auch über ganz Rußisch-Polen verhängt werden.

Wien, 10. November. In der heutigen Landtagsitzung brachte der Landmarschall ein Schreiben des Abg. Böckl zur Verlesung, worin erklärt wird, daß er sein Mandat zurücklege. Demgegenüber erklärte Böckl, daß dieses Schreiben eine Mystifikation sei, und daß er ein solches Schreiben an den Landmarschall nicht gerichtet habe.

Paris, 10. November. Dem „Gaulois“ zufolge trifft der Kurienkardinal von Spanien und Beichtvater des Papstes, Calasanzio Vives y Tuto, in den nächsten Tagen in Paris ein. Die Reise des Kardinals dürfte mit der Trennungsvorlage zusammenhängen.

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Rambouillet, Dr. J., Lehrbuch der Gewerbehygiene, K 5.60. — Bärn, Dr. E., Der Erwerbsobstbau, K 6.60. — Böckl, E., Der Hund, ein Mitarbeiter an den Werken der Entwürfe, K 8.80. — Baumann, F., New Yorker Kabinett, Entwürfe über den Mädchenhandel in den Vereinigten Staaten, K 4.20. — Wünsche, Aug., Die Pflanzenfabel in der Weltliteratur, K 4.20. — Dettweiler, Dr. Friedr., Die Sanftarbeit in der Landwirtschaft, K 8.40. — Hent, W., Das erste Schuljahr, K 3.60. — Hent-Traudi, Fräulein, Schaff, K 1.02. — Götter, Ad., Lehrbuch der Schattenkonstruktionen und Beleuchtungsstudie, K 7.20. — Fritsch, G., Die Gestalt des Menschen, K 9. — Präsmann, Vergleichung von Schleißen und mechanischen Hebewerken, K 3.60. — Vorrätig in der Buchhandlung Jg. v. A. Leinmayer & Fied. Wamberg in Laibach, Kongregplatz 2.

Angekommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 9. November. Se. Exzell. v. Desjovic, f. u. f. Feldzeugmeister, f. Frau; v. Satori, f. u. f. Oberst; Spür, f. u. f. Hauptmann; Weiß, v. Hasenbauer, f. u. f. Oberleutnant; Pfordte, Private; Holter, Romberg, f. Frau, Ingenieure; Epstein, Auer, Manheimer, Kalmann, Dohann, Prossinagg, Wahle, Glanz, Heidrich, Büßing, Bengo, Bohine, Salmann, Abste, Wien. — Stauderger, f. u. f. Major, Marburg. — Abstant, Privat, Udine. — Benic, Rsm., Drnis. — Pohlmann, Rsm., Heilbrunn. — Karsten, Rsm., Berlin. — Elibar, Rsm., Selzach. — Secht, Rsm., Prag. — Bichnitta, Rsm., Triest.

Verstorbene.

Am 6. November. Emil Stibernik, Schneidersohn, 16 Mon., Tubercul. pulm.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

November	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Himmels	Niederschlag in Millimetern
10.	2 U. N.	735.0	6.3	SD. schwach	halb bewölkt	
	9 U. M.	735.7	3.8	ND. mäßig	teilw. heiter	
11.	7 U. F.	735.7	0.5	SD. schwach	Nebel	2.1

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 3.5°, Normal 4.9°.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funter.

Sarg's feste & flüssige Glycerin-Seife
macht die Haut weis u. zart.
Überall zu haben.

RONCEGNO
Natürliche Arsen-Eisenquelle
bekannt und im Kurbetrieb seit 1856.
Angewendet mit bestem Erfolg und dauernd das ganze Jahr auch zu **Hauskuren** in allen Ländern, empfohlen seitens vieler ärztlicher Autoritäten bei **Blutarmut, Chlorose, Erkrankungen des Blutes, Malaria** mit ihren Folgezuständen, **Haut-, Nerven- und Frauenleiden, Basedowsche Krankheiten** etc. Künftig in allen Apotheken. (1885) 15-10

Die (3746) 68
Adler-Apotheke in Laibach (Stadt)
gegenüber der Schusterbrücke
Bestand über 300 Jahre
Inhaber: **Mr. Ph. Mardetshläger, Chemiker**
hält stets am Lager alle **neuen Medikamente** sowie alle **in- und ausländische Spezialitäten**,
liefert an Spitäler und an die Herren Ärzte im großen sowie an Private, **Verbandstoffe** und alle **chirurg. Krankenbedarfsartikel** billigst und empfiehlt ihre gesetzlich geschützten kosmet. Präparate unter der Wortmarke „**Ada**“.
Für Zähne und Mund: „**Ada**“ Mentholmundwasser und Zahnpulver à 1 K; für die Haare: „**Ada**“ Haarwasser und Haarpomade à 1 K; für Teint und Gesicht: „**Ada**“ Blumenseife und Cream à 60 h und 1 K.
Erzeugung und Depot für **Laibach** **Wien** in dieser Apotheke „zum Adler“. Preislisten mit Anweisung für die Pflege der Haut, Haare und Zähne gratis.

Verdauungsstörungen,
Magenkatarrh, Dyspepsie, Appetitlosigkeit, Sodbrennen etc., sowie die
Katarrhe der Luftwege,
Verschleimung, Husten, Heiserkeit sind diejenigen Krankheiten, in welchen
MATTONI'S GIESSHÜBLER
natürlicher alkalischer **BAUERBRUNN**
nach den Aussprüchen medizinischer Autoritäten mit besonderem Erfolge angewendet wird.
Niederlage bei den Herren **Michael Kastner** und **Peter Lassnik** in Laibach. (4465)

Hinweis. (4603)
Unserer Nummer (Gesamtauflage) liegt ein Prospekt über „**Haus- und Gebrauchsmittel aller Art**“ bei und wir machen hiedurch unsere P. T. Leser und Leserinnen auf diesen in jeder Hinsicht wichtigen Prospekt besonders aufmerksam.

Salvator Natürliche Eisenquelle
bewährt
bei Nieren- und Blasenleiden, Harnbeschwerden, Rheuma, Gicht und Zuckerharnruhr, sowie bei Catarrhen der Atmungs- und Verdauungsorgane.
Salvatorquellen-Direktion in **Spring** (Ungarn).
Hauptniederlage bei **Peter Lassnik** und **Michael Kastner** in Laibach.

Ist Tuberkulose heilbar? Die medizinischen Forschungen der neueren Zeit geben auf diese Frage erfreulicherweise eine bejahende Antwort. Es sind zahlreiche Fälle bekannt geworden, bei welchen tuberkulöse Herde ganz spontan zur Ausheilung gelangen. Die Untersuchungen der Neuzeit haben aber den Ärzten Mittel an die Hand gegeben, die Tuberkulose auch dann zur Heilung zu bringen, wenn dieselbe keine spontane Neigung zur Heilung zeigt. Neben reiner, gesunder Luft bildet das **Sirolin** ein außerordentlich wirksames Hilfsmittel zur Behandlung der Tuberkulose. Sirolin ist ein wohlriechender und wohlschmeckender Sirup, welcher schon nach kurzem Gebrauch alle Erscheinungen der Tuberkulose zur Rückbildung bringt. Lepere Fälle können bei entsprechender Pflege unter Sirolinbehandlung vollständig heilen, aber auch schwerere Fälle erfahren durch Sirolin bedeutende Besserung. (4198)

Ein gutes Hausmittel. Unter den Hausmitteln, die als schmerzstillende und ableitende Einreibung bei Erkältungen usw. angewendet zu werden pflegen, nimmt das in dem Laboratorium der Dr. Richters Apotheke zu Prag erzeugte Liniment Capsici comp. mit „**Unter**“ (Ertrag für „**Unter-Pain-Expeller**“) die erste Stelle ein. Der Preis ist billig, 80 h, K 1.40 und 2 — die Flasche; jede Flasche befindet sich in eleganter Schachtel und ist kenntlich an dem bekannten **Unter**. (4381) 4-1

Kvizdas Kornenburger Viehnährpulver. Dieses altbewährte blättrige Mittel fördert bei Pferden, dem Rindvieh und den übrigen Haustieren die Verdauung, den Stoffwechsel und die Fruchtbarkeit. Bei Kühen wird die Milch-Sekretion vermehrt und die Qualität der Milch verbessert. Von vielen Distanzreitern und Trainers wird das Kornenburger Viehnährpulver mit besonderer Vorliebe statt des sehr kostspieligen Karlsbader Salzes bei den Pferden mit Erfolg in Verwendung genommen, da dieses Präparat die meisten Eigenschaften des Karlsbader Salzes besitzt. Täglich kleine Gaben von einigen Eßlöffeln in den angefeuchteten Hafer den Pferden und in Futter den Kühen, empfehlen sich auch vollkommen gefunden Tieren zu verabreichen, um selbe widerstandsfähiger zu machen, so daß sie nicht so leicht von Katarren und Störungen im Stoffwechsel und der Verdauung befallen werden. (3316)

Das beste Frühstück ist **Rehmers Tee**, er wirkt anregend auf Geist und Körper und wird selbst vom empfindlichsten Magen gut vertragen. Rehmers Engl. Breakfast (Probepäckchen à 100 g K 1.—) stellt sich auf kaum 2 Heller die Tasse und ist der Tee der feinsten Kreise. Erhältlich bei **Anton Stacul & J. Buzzolini**. (3997 b)

Die besten **Chbesten** sowie sämtliche Haus- und Küchengeräte sind besonders billig bei der bekannten Export-Firma **H. Pirschberg** Wien, II., Rembrandtstraße Nr. 19, zu haben (Siehe heutiges Inserat). Preisliste mit über 800 Abbildungen gratis und franko. (4571)

Eine (3516) 14-11
Quelle der Kraft für Alle
die sich matt und elend fühlen, nervös und energielos sind, ist
SANATOGEN.
Von mehr als 2000 Ärzten aller Kulturländer glänzend begutachtet.
Zu haben in Apotheken und Drogerien Broschüre gratis und franko von **Bauer & Cie., Berlin SW. 48.**
General-Vertretung für Österreich-Ungarn:
C. BRADY, Wien, I., Fleischmarkt 1.

Damen-Modehutsalon
Heinrich Kenda, Laibach.
Damenhüte
für die Herbst-Saison 1905/1906.
Mein reich illustriertes Preisblatt von aufgeputzten Damenhüten pro 1905/1906 versende ich gratis und franko. Reparaturen werden rasch und kulant ausgeführt. (3764) 12-9

Kakao- u. Schokolade ist von uns bestens empfohlen:
Johann Hoff's
Kandol-Kakao
hat den geringsten Fettgehalt, ist daher leichtest verdaulich, verursacht nie Verstopfung und ist bei feinstem Wohlgeschmack außerordentlich billig.
Echt nur mit dem Namen **Johann Hoff** und der Löwen-Schutzmarke.
Pakete à 1/4 kg 90 Heller
„ „ „ 1/2 „ 50
Überall zu haben.

F. Berlyaks direkt importierte

Ceylon-Teesorten

hocharomatisch, feinschmeckend, alle anderen Tees in Qualität weit aus überragend, im Preise bedeutend billiger.

Nur bei Bezug von mindestens 1/2 Kilo:

Brocken Pekoe Goldtype	per Kilo	K 12—
Finest Orange Pekoe	»	» 10-50
Flowery Orange Pekoe	»	» 9—
Pekoe	per Kilo	K 8-50, K 7-50, 6-50
Moning	per Kilo	» 7-50
Orange Pekoe	per Kilo	» 7—
Pekoe Souchong	per Kilo	» 6-40
Ottery Pekoe	»	» 6-20
Brocken Tea	»	» 6—
Tea alla Pekoe	»	» 5-50
Souchong	»	» 5—
Bruchtee Ia., vollkommen staubfrei	»	» 4—
Bruchtee IIa., vollkommen staubfrei	»	» 3-60

Zum Versuche Pakete zu 6 und 10 dkg zum Preise von 40, 60, 80 und 90 Heller, Kronen 1— und 1-40.

Original-Packung

Sorte fein	(1/8 Kilo-Pakete)	(4182) 10—9
» hochfein	»	» K—80
» feinst	»	» »—90
» feinst	»	» 1—

Auf Verlangen Broschüren über die vorzüglichen Eigenschaften dieser Tees und ausführliche Preislisten über sämtliche Spezialitäten gratis und franko. Provinzversand nur gegen Nachnahme.

Etabliert 1864 **F. Berlyak** Telephone 3729

WIEN, I., Verlängerte Weihburggasse 27.

Genossenschaft der bildenden Künstler Wiens.

Erste Kunstausstellung

im Kasino Laibach.

Ölgemälde, Aquarelle, Radierungen, Bronzen und andere Werke der Bildhauerkunst.

Geöffnet und allgemein zugänglich täglich von 10 bis 4 Uhr. — Eintritt 60 Heller.

In der Bahnhofrestauration jeden Samstag und Sonntag

frisches Paulaner Bier

aus dem Münchener Salvatorkeller. (4420) 3—3

Hochachtend **Josef Schrey.**

Kasino - Restauration.

Sonntag den 12. November 1. J.

groses Militär-Konzert

Anfang um 8 Uhr abends. Eintritt 30 kr.
Zum Ausschank gelangen das berühmte Pilsner Bier (Urquell) aus dem bürgerlichen Brauhaus sowie das beliebte Reininghauser Märzenbier.

Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein (4580) hochachtungsvoll **August Eder, Restaurateur.**

Landestheater in Laibach.

24. Vorstellung. Samstag, den 11. November.

Abchiedsgastspiel Dr. Rudolf Throlt.

Das fünfte Rad.

Aufspiel in drei Akten von Hugo Lubliner. — Bearbeitet von Dr. Rudolf Throlt.

Anfang halb 8 Uhr. Ende 10 Uhr.

Kurse an der Wiener Börse vom 10. November 1905.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der „Diversen Lese“ versteht sich per Stück.

Algemeine Staatsschuld.	Gold	Barre	Dom. Staat zur Zahlung übernommene Eisenb.-Prior. Obligationen.	Gold	Barre	Pfandbriefe etc.	Gold	Barre	Aktien.	Gold	Barre	Banken.	Gold	Barre
Einheitsrente in Noten 344. November p. R. 4 2/3 %	100-05	100-25	Eisenbahnbahn 600 u. 3000 R. 4 1/2 % ab 10/10	116-60	117-60	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %	99-20	100-15	Transportunternehmungen.	2325	2335	Anglo-Def. Bank 120 fl.	318-50	319-50
in Silber Jan. Juli pr. R. 4 2/3 %	99-95	100-15	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 R. 4 1/2 %	118-60	119-60	Deferr. ungar. Bank 40 J. verl. 4 1/2 %	99-90	100-90	Bankverein, Wiener, 200 fl.	1076	1081	Bankdr. Anst., Def., 200 fl. S.	1076	1081
in Silber Febr. Aug. pr. R. 4 2/3 %	100-30	101-1	Frank. Josef. B., Em. 1884 (div. St.) Silber 4 1/2 %	100-30	101-30	Deferr. ungar. Bank 40 J. verl. 4 1/2 %	100-30	101-30	Bankdr. Anst., Def., 200 fl. S.	1076	1081	Bankdr. Anst., Def., 200 fl. S.	1076	1081
in Silber April. Okt. pr. R. 4 2/3 %	100-80	101-1	Frank. Josef. B., Em. 1884 (div. St.) Silber 4 1/2 %	100-30	101-30	Deferr. ungar. Bank 40 J. verl. 4 1/2 %	100-30	101-30	Bankdr. Anst., Def., 200 fl. S.	1076	1081	Bankdr. Anst., Def., 200 fl. S.	1076	1081
1864er Staatsloose 350 fl. 3 2/3 %	159-1	161-1	Frank. Josef. B., Em. 1884 (div. St.) Silber 4 1/2 %	100-30	101-30	Deferr. ungar. Bank 40 J. verl. 4 1/2 %	100-30	101-30	Bankdr. Anst., Def., 200 fl. S.	1076	1081	Bankdr. Anst., Def., 200 fl. S.	1076	1081
1880er „ 500 fl. 4 %	190-35	192-35	Frank. Josef. B., Em. 1884 (div. St.) Silber 4 1/2 %	100-30	101-30	Deferr. ungar. Bank 40 J. verl. 4 1/2 %	100-30	101-30	Bankdr. Anst., Def., 200 fl. S.	1076	1081	Bankdr. Anst., Def., 200 fl. S.	1076	1081
1880er „ 100 fl. 4 %	296-75	298-75	Frank. Josef. B., Em. 1884 (div. St.) Silber 4 1/2 %	100-30	101-30	Deferr. ungar. Bank 40 J. verl. 4 1/2 %	100-30	101-30	Bankdr. Anst., Def., 200 fl. S.	1076	1081	Bankdr. Anst., Def., 200 fl. S.	1076	1081
1884er „ 50 fl. 5 %	296-75	298-75	Frank. Josef. B., Em. 1884 (div. St.) Silber 4 1/2 %	100-30	101-30	Deferr. ungar. Bank 40 J. verl. 4 1/2 %	100-30	101-30	Bankdr. Anst., Def., 200 fl. S.	1076	1081	Bankdr. Anst., Def., 200 fl. S.	1076	1081
Donau-Präm. B. 120 fl. 5 %	299-50	299-50	Frank. Josef. B., Em. 1884 (div. St.) Silber 4 1/2 %	100-30	101-30	Deferr. ungar. Bank 40 J. verl. 4 1/2 %	100-30	101-30	Bankdr. Anst., Def., 200 fl. S.	1076	1081	Bankdr. Anst., Def., 200 fl. S.	1076	1081
Staatsschuld der im Reichsrate vertretenen Königreiche und Länder.			Frank. Josef. B., Em. 1884 (div. St.) Silber 4 1/2 %	100-30	101-30	Deferr. ungar. Bank 40 J. verl. 4 1/2 %	100-30	101-30	Bankdr. Anst., Def., 200 fl. S.	1076	1081	Bankdr. Anst., Def., 200 fl. S.	1076	1081
Deferr. Goldrente, 100 fl., per Kasse	118-60	118-70	Frank. Josef. B., Em. 1884 (div. St.) Silber 4 1/2 %	100-30	101-30	Deferr. ungar. Bank 40 J. verl. 4 1/2 %	100-30	101-30	Bankdr. Anst., Def., 200 fl. S.	1076	1081	Bankdr. Anst., Def., 200 fl. S.	1076	1081
Deferr. Rente in Kronenwähr., 100 fl., per Kasse	100-05	100-25	Frank. Josef. B., Em. 1884 (div. St.) Silber 4 1/2 %	100-30	101-30	Deferr. ungar. Bank 40 J. verl. 4 1/2 %	100-30	101-30	Bankdr. Anst., Def., 200 fl. S.	1076	1081	Bankdr. Anst., Def., 200 fl. S.	1076	1081
Deferr. Rente in Kronenwähr., 100 fl., per Kasse	100-05	100-25	Frank. Josef. B., Em. 1884 (div. St.) Silber 4 1/2 %	100-30	101-30	Deferr. ungar. Bank 40 J. verl. 4 1/2 %	100-30	101-30	Bankdr. Anst., Def., 200 fl. S.	1076	1081	Bankdr. Anst., Def., 200 fl. S.	1076	1081
Deferr. Rente in Kronenwähr., 100 fl., per Kasse	100-05	100-25	Frank. Josef. B., Em. 1884 (div. St.) Silber 4 1/2 %	100-30	101-30	Deferr. ungar. Bank 40 J. verl. 4 1/2 %	100-30	101-30	Bankdr. Anst., Def., 200 fl. S.	1076	1081	Bankdr. Anst., Def., 200 fl. S.	1076	1081
Deferr. Rente in Kronenwähr., 100 fl., per Kasse	100-05	100-25	Frank. Josef. B., Em. 1884 (div. St.) Silber 4 1/2 %	100-30	101-30	Deferr. ungar. Bank 40 J. verl. 4 1/2 %	100-30	101-30	Bankdr. Anst., Def., 200 fl. S.	1076	1081	Bankdr. Anst., Def., 200 fl. S.	1076	1081
Deferr. Rente in Kronenwähr., 100 fl., per Kasse	100-05	100-25	Frank. Josef. B., Em. 1884 (div. St.) Silber 4 1/2 %	100-30	101-30	Deferr. ungar. Bank 40 J. verl. 4 1/2 %	100-30	101-30	Bankdr. Anst., Def., 200 fl. S.	1076	1081	Bankdr. Anst., Def., 200 fl. S.	1076	1081
Deferr. Rente in Kronenwähr., 100 fl., per Kasse	100-05	100-25	Frank. Josef. B., Em. 1884 (div. St.) Silber 4 1/2 %	100-30	101-30	Deferr. ungar. Bank 40 J. verl. 4 1/2 %	100-30	101-30	Bankdr. Anst., Def., 200 fl. S.	1076	1081	Bankdr. Anst., Def., 200 fl. S.	1076	1081
Deferr. Rente in Kronenwähr., 100 fl., per Kasse	100-05	100-25	Frank. Josef. B., Em. 1884 (div. St.) Silber 4 1/2 %	100-30	101-30	Deferr. ungar. Bank 40 J. verl. 4 1/2 %	100-30	101-30	Bankdr. Anst., Def., 200 fl. S.	1076	1081	Bankdr. Anst., Def., 200 fl. S.	1076	1081
Deferr. Rente in Kronenwähr., 100 fl., per Kasse	100-05	100-25	Frank. Josef. B., Em. 1884 (div. St.) Silber 4 1/2 %	100-30	101-30	Deferr. ungar. Bank 40 J. verl. 4 1/2 %	100-30	101-30	Bankdr. Anst., Def., 200 fl. S.	1076	1081	Bankdr. Anst., Def., 200 fl. S.	1076	1081
Deferr. Rente in Kronenwähr., 100 fl., per Kasse	100-05	100-25	Frank. Josef. B., Em. 1884 (div. St.) Silber 4 1/2 %	100-30	101-30	Deferr. ungar. Bank 40 J. verl. 4 1/2 %	100-30	101-30	Bankdr. Anst., Def., 200 fl. S.	1076	1081	Bankdr. Anst., Def., 200 fl. S.	1076	1081
Deferr. Rente in Kronenwähr., 100 fl., per Kasse	100-05	100-25	Frank. Josef. B., Em. 1884 (div. St.) Silber 4 1/2 %	100-30	101-30	Deferr. ungar. Bank 40 J. verl. 4 1/2 %	100-30	101-30	Bankdr. Anst., Def., 200 fl. S.	1076	1081	Bankdr. Anst., Def., 200 fl. S.	1076	1081
Deferr. Rente in Kronenwähr., 100 fl., per Kasse	100-05	100-25	Frank. Josef. B., Em. 1884 (div. St.) Silber 4 1/2 %	100-30	101-30	Deferr. ungar. Bank 40 J. verl. 4 1/2 %	100-30	101-30	Bankdr. Anst., Def., 200 fl. S.	1076	1081	Bankdr. Anst., Def., 200 fl. S.	1076	1081
Deferr. Rente in Kronenwähr., 100 fl., per Kasse	100-05	100-25	Frank. Josef. B., Em. 1884 (div. St.) Silber 4 1/2 %	100-30	101-30	Deferr. ungar. Bank 40 J. verl. 4 1/2 %	100-30	101-30	Bankdr. Anst., Def., 200 fl. S.	1076	1081	Bankdr. Anst., Def., 200 fl. S.	1076	1081
Deferr. Rente in Kronenwähr., 100 fl., per Kasse	100-05	100-25	Frank. Josef. B., Em. 1884 (div. St.) Silber 4 1/2 %	100-30	101-30	Deferr. ungar. Bank 40 J. verl. 4 1/2 %	100-30	101-30	Bankdr. Anst., Def., 200 fl. S.	1076	1081	Bankdr. Anst., Def., 200 fl. S.	1076	1081
Deferr. Rente in Kronenwähr., 100 fl., per Kasse	100-05	100-25	Frank. Josef. B., Em. 1884 (div. St.) Silber 4 1/2 %	100-30	101-30	Deferr. ungar. Bank 40 J. verl. 4 1/2 %	100-30	101-30	Bankdr. Anst., Def., 200 fl. S.	1076	1081	Bankdr. Anst., Def., 200 fl. S.	1076	1081
Deferr. Rente in Kronenwähr., 100 fl., per Kasse	100-05	100-25	Frank. Josef. B., Em. 1884 (div. St.) Silber 4 1/2 %	100-30	101-30	Deferr. ungar. Bank 40 J. verl. 4 1/2 %	100-30	101-30	Bankdr. Anst., Def., 200 fl. S.	1076	1081	Bankdr. Anst., Def., 200 fl. S.	1076	1081
Deferr. Rente in Kronenwähr., 100 fl., per Kasse	100-05	100-25	Frank. Josef. B., Em. 1884 (div. St.) Silber 4 1/2 %	100-30	101-30	Deferr. ungar. Bank 40 J. verl. 4 1/2 %	100-30	101-30	Bankdr. Anst., Def., 200 fl. S.	1076	1081	Bankdr. Anst., Def., 200 fl. S.	1076	1081
Deferr. Rente in Kronenwähr., 100 fl., per Kasse	100-05	100-25	Frank. Josef. B., Em. 1884 (div. St.) Silber 4 1/2 %	100-30	101-30	Deferr. ungar. Bank 40 J. verl. 4 1/2 %	100-30	101-30	Bankdr. Anst., Def., 200 fl. S.	1076	1081	Bankdr. Anst., Def., 200 fl. S.	1076	1081
Deferr. Rente in Kronenwähr., 100 fl., per Kasse	100-05	100-25	Frank. Josef. B., Em. 1884 (div. St.) Silber 4 1/2 %	100-30	101-30	Deferr. ungar. Bank 40 J. verl. 4 1/2 %	100-30	101-30	Bankdr. Anst., Def., 200 fl. S.	1076	1081	Bankdr. Anst., Def., 200 fl. S.	1076	1081
Deferr. Rente in Kronenwähr., 100 fl., per Kasse	100-05	100-25	Frank. Josef. B., Em. 1884 (div. St.) Silber 4 1/2 %	100-30	101-30	Deferr. ungar. Bank 40 J. verl. 4 1/2 %	100-30	101-30	Bankdr. Anst., Def., 200 fl. S.	1076	1081	Bankdr. Anst., Def., 200 fl. S.	1076	1081
Deferr. Rente in Kronenwähr., 100 fl., per Kasse	100-05	100-25	Frank. Josef. B., Em. 1884 (div. St.) Silber 4 1/2 %	100-30	101-30	Deferr. ungar. Bank 40 J. verl. 4 1/2 %	100-30	101-30	Bankdr. Anst., Def., 200 fl. S.	1076	1081	Bankdr. Anst., Def., 200 fl. S.	1076	1081
Deferr. Rente in Kronenwähr., 100 fl., per Kasse	100-05	100-25	Frank. Josef. B., Em. 1884 (div. St.) Silber 4 1/2 %	100-30	101-30	Deferr. ungar. Bank 40 J. verl. 4 1/2 %	100-30	101-30	Bankdr. Anst., Def., 200 fl. S.	1076	1081	Bankdr. Anst., Def., 200 fl. S.	1076	1081
Deferr. Rente in Kronenwähr., 100 fl., per Kasse	100-05	100-25	Frank. Josef. B., Em. 1884 (div. St.) Silber 4 1/2 %	100-30	101-30	Deferr. ungar. Bank 40 J. verl. 4 1/2 %	100-30	101-30	Bankdr. Anst., Def., 200 fl. S.	1076	1081	Bankdr. Anst., Def., 200 fl. S.	1076	1081
Deferr. Rente in Kronenwähr., 100 fl., per Kasse	100-05	100-25	Frank. Josef. B., Em. 1884 (div. St.) Silber 4 1/2 %	100-30	101-30	Deferr. ungar. Bank 40 J. verl. 4 1/2 %	100-30	101-30	Bankdr. Anst., Def., 200 fl. S.	1076	1081	Bankdr. Anst., Def., 200 fl. S.	1076	1081
Deferr. Rente in Kronenwähr., 100 fl., per Kasse	100-05	100-25	Frank. Josef. B., Em. 1884 (div. St.) Silber 4 1/2 %	100-30	101-30	Deferr. ungar. Bank 40 J. verl. 4 1/2 %	100-30	101-30	Bankdr. Anst., Def., 200 fl. S.	1076	1081	Bankdr. Anst., Def., 200 fl. S.	1076	1081
Deferr. Rente in Kronenwähr., 100 fl., per Kasse	100-05	100-25	Frank. Josef. B., Em. 1884 (div. St.) Silber 4 1/2 %	100-30	101-30	Deferr. ungar. Bank 40 J. verl. 4 1/2 %	100-30	101-30	Bankdr. Anst., Def., 200 fl. S.	1076	1081	Bankdr. Anst., Def., 200 fl. S.	1076	1081
Deferr. Rente in Kronenwähr., 100 fl., per Kasse	100-05	100-25	Frank. Josef. B., Em. 1884 (div. St.) Silber 4 1/2 %	100-30	101-30	Deferr. ungar. Bank 40 J. verl. 4 1/2 %	100-30	101-30	Bankdr. Anst., Def., 200 fl. S.	1076	1081	Bankdr. Anst., Def., 200 fl. S.	1076	1081
Deferr. Rente in Kronenwähr., 100 fl., per Kasse	100-05	100-25	Frank. Josef. B., Em. 1884 (div. St.) Silber 4 1/2 %	100-30	101-30	Deferr. ungar. Bank 40 J. verl. 4 1/2 %	100-30	101-30	Bankdr. Anst., Def., 200 fl. S.	1076	1081	Bankdr. Anst., Def., 200 fl. S.	1076	1081
Deferr. Rente in Kronenwähr., 100 fl., per Kasse	100-05	100-25	Frank. Josef. B., Em. 1884 (div. St.) Silber 4 1/2 %	100-30	101-30	Deferr. ungar. Bank 40 J. verl. 4 1/2 %	100-30	101-30	Bankdr. Anst., Def., 200 fl. S.	1076	1081	Bankdr. Anst., Def., 200 fl. S.	1076	1081
Deferr. Rente in Kronenwähr., 100 fl., per Kasse	100-05	100-25	Frank. Josef. B., Em. 1884 (div. St.) Silber 4 1/2 %	100-30	101-30	Deferr. ungar. Bank 40 J. verl. 4 1/2 %	100-30	101-30	Bankdr. Anst., Def., 200 fl. S.	1076	1081	Bankdr. Anst., Def., 200 fl. S.	1076	1081
Deferr. Rente in Kronenwähr., 100 fl., per Kasse	100-05	100-25	Frank. Josef. B., Em. 1884 (div. St.) Silber 4 1/2 %	100-30	101-30	Deferr. ungar. Bank 40 J. verl. 4 1/2 %	100-30	101-30	Bankdr. Anst., Def., 200 fl. S.	1076	1081	Bankdr. Anst., Def., 200 fl. S.	1076	1081
Deferr. Rente in Kronenwähr., 100 fl., per Kasse	100-05	100-25	Frank. Josef. B., Em. 1884 (div. St.) Silber 4 1/2 %	100-30	101-30	Deferr. ungar. Bank 40 J. verl. 4 1/2 %	100-30	101-30	Bankdr. Anst., Def., 200 fl. S.	1076	1081	Bankdr. Anst., Def., 200 fl. S.	1076	1081
Deferr. Rente in Kronenwähr., 100 fl., per Kasse	100-05	100-25	Frank. Josef. B., Em. 1884 (div. St.) Silber 4 1/2 %	100-30	101-30	Deferr. ungar. Bank 40 J. verl. 4 1/2 %	100-30	101-30	Bankdr. Anst., Def., 200 fl. S.	1076	1081	Bankdr. Anst., Def., 200 fl. S.	1076	1081
Deferr. Rente in Kronenwähr., 100 fl., per Kasse	100-05	100-25	Frank. Josef. B., Em. 1884 (div. St.) Silber 4 1/2 %	100-30	101-30	Deferr. ungar. Bank 40 J. verl. 4 1/2 %	100-30	101-30	Bankdr. Anst., Def., 200 fl. S.	1076	1081	Bankdr. Anst., Def., 200 fl. S.	1076	1081